

## Bekanntmachung.

Als hiesige **Districtsarmenärzte** fungiren jetzt: im I., II., III. Armendistrict Herr Dr. Henrici; im IV. District Herr Dr. Gebhardt; im V., VI., VII. District Herr Dr. Roth; im VIII. und IX. District Herr Dr. Treibmann; im X., XI., XII., XIII., XIV. District Herr Prof. Dr. Thomas; im XV. und XVI. District Herr Dr. Gebhardt; im XVII. und XVIII. District Herr Dr. Weidert; im XIX. und XX. District Herr Dr. Raumann.

Nachdem nun ein **theilweiser armenärztlicher Districtswechsel** als zweckmäßig befunden worden, so wird

vom 15. d. Mon. ab

im	I. Armendistrict	Herr Dr. med. P. Treibmann, Leibnizstraße 19,
"	II.)	" " " " R. Henrici, Brühl 61,
"	III.)	" " " " E. S. Gebhardt, Nicolaistraße 51,
"	IV.)	" " " " R. G. Roth, Dorotheenstraße 2,
"	V.)	" " " "
"	VI.)	" " " "
"	VII.)	" " " "
"	VIII.)	" " " "
"	IX.)	" " " "
"	X.)	" " " "
"	XI.)	" " Prof. Dr. L. Thomas, Thalstraße 13,
"	XII.)	" " " "
"	XIII.)	" " " "
"	XIV.)	" " " "
"	XV.)	" " Dr. med. E. S. G. Gebhardt, Nicolaistraße 51,
"	XVI.)	" " " "
"	XVII.)	" " J. R. Weidert, Reichstraße 23.
"	XVIII.)	" " " "
"	XIX.)	" " D. Raumann, Rudolphstraße 1,
"	XX.)	" " " "

armenärztlich fungiren. Leipzig, am 7. März 1870.

Das Armen-Directorium.

### 25. Stiftungsfest der Leipziger Schweizergesellschaft.

Leipzig, 8. März. Unter den hiesigen zahlreichen Vereinen gebührt der seit dem 15. Januar 1845, also über 25 Jahre bestehenden Schweizergesellschaft wegen der ihr zu Grunde liegenden edlen Tendenz — sie ist eine landschmannschaftliche Hilfs-gesellschaft — ganz besondere Anerkennung, und ist wohl das am Sonntag im Saale des Trianon gefeierte 25. Stiftungsfest an sich als das Jubiläum einer überaus verdienstlichen Vereinigung von Landsleuten im Auslande zu werththätigem Schutz und Trutz der Ihrigen eine geeignete Veranlassung, dem Vereine jene Anerkennung öffentlich zu zollen. Am 15. Januar 1845 trat eine Anzahl hier lebender Schweizer zusammen, um theils den hier längere oder kürzere Zeit sich aufhaltenden Schweizern Gelegenheit zu gegenseitiger Bekanntschaft und gefelliger Unterhaltung zu gewähren, theils — und dieser Zweck ward alsbald rühmlich in den Vordergrund gestellt — hülfsbedürftige Landsleute während ihres hiesigen Aufenthaltes oder zur Fortsetzung ihrer Reise zu unterstützen (wie die in der Generalversammlung vom 2. Februar des Gründungsjahres angenommenen und am 20. Septbr. 1867 revidirten Statuten besagen). Das damals zusammengebrachte erste Unterstützungscapital betrug etwas über anderthalb hundert Thaler. Jetzt, 25 Jahre nach der Gründung, hat die Gesellschaft über einen Fonds von nahezu drei Tausend zu gebieten und hat doch in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert nach und nach ungefähr zweitausend Thaler zu Unterstützungszwecken im Einzelnen verausgabt. Wie die Gesellschaft in der ersten Zeit ihres Bestehens durch wöchentliche zwanglose Versammlungen und Zusammenkünfte in einem bestimmten Locale einen hochwillkommenen gefelligen Sammelpunct nicht bloß für die Mitglieder, sondern auch für die durchreisenden oder neuankommenden Landsleute bot, so hat sie gleich anfangs für die geistigen Interessen ihrer Mitglieder durch Begründung einer jetzt weit über 600 Nummern zählenden vorzugsweise Schweizerliteratur enthaltenden Bibliothek, das Liebeswerk schweizerischer und den Mitgliedern befreundeter Verleger, höchst wohlthätig gesorgt.

Diese historisch-statistischen Mittheilungen über den Verein entnehmen wir der Rede des derzeitigen Präsidenten der Schweizergesellschaft, Professor Dr. Heinrich Hirzel, welcher bei der Festtafel den Toast auf die Gesellschaft und ihr ferneres Gedeihen und Blühen in beredten Worten ausbrachte.

Der Tafel und dem darauffolgenden Balle ging ein schöner Festactus voraus. Im Saale des Trianon war die Gesellschaft mit ihren zahlreichen Gästen gegen 7 Uhr Abends vollzählig versammelt. Der Saal selbst war überaus sinnig und patriotisch mit einer fortlaufenden Reihe von Wappenschildern der Cantone der Schweiz, schweizerischen Bannern und Medaillons in den Schweizerfarben und mit dem Schweizerkreuz decorirt und gewährte gerade wegen dieses malerischen heraldischen Schmuckes beinahe den Anblick eines Rittersaales, während zwei große den Schwur auf dem Grütli und eine Allegorie, eine Alpenlandschaft mit magischer Beleuchtung und dem Schweizerkreuz in den Wolken, darstellende Tableaux einen poetischen Eindruck machten.

Die erwähnte Feierlichkeit begann mit der Ouverture zu Rossini's „Toll“, dann trat ein Mitglied vor die Bühne des

Trianon und trug den zur Feier des Tages vom J. J. Spüngli gedichteten Weihe-Prolog vor, in welchem Vaterlandes, der schweizerischen Heimath Gruß und Glückwünsche ausgesprochen ward, und an den sich bei den Worten:

So sei denn nun im trauten Bilde  
Der Heimath Land Euch vorgeführt,  
Mit seinem cantonalen Schilde  
Ein jeder Schweizergau geziert . . .

ein von dreiundzwanzig schweizerischen Damen aufgeführtes Tableau des Bild auf der Bühne, die Cantone, durch ebensoviele Gestalten mit den Schärpen in den Cantonsfarben und Cantonswappen dargestellt, gruppirt um die das Schweizerhaltende Helvetia mit dem Eichenlaubkranz, angeschlossen. Das Tableau ward von der Versammlung mit stürmischen Beifall begrüßt und mußte wiederholt werden. Als der Vorhang zum zweiten Male sich aufthat, erschien das reizende Gruppen-Brilliantfeuer und die Helvetia schritt von ihrem erhöhten Standort herab zum Proscenium und widmete ihr Banner mit einem poetischen und prophetischen Worten dem treuen Hüter der Schweiz wie sie hier vereint waren, als Unterpfand einer glücklichen Zukunft. Die Scene war wirkungsvoll und leitete die Feststimmung vortrefflich ein.

Bezüglich des Festmahls können wir nur kurz aus der Rede des Toasts hervorheben den Trinkspruch des Ehrenpräsidenten der Gesellschaft, Consul J. J. Weber, auf das Vaterland, „Land unseres festen Glaubens, unserer nie versiegenden Liebe, unserer steten Hoffnung, das Heimathland der Schweizer, theures Vaterland“, den schon erwähnten Präsidenten-Toast, die Gesellschaft, den von der Musik jubelnd intonirten Trinkspruch des Ehrenpräsidenten auf Leipzig als die Stadt, die die Gesellschaft seit 25 Jahren freundliche Aufnahme gewährt, Leipzig als Schweizerstadt im Sachsenlande (mit Gesang auf eigenen Festliedes, welches begann: „Stoß an, Leipzig, leben“), den Toast des als Gast anwesenden Consuls der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Dr. Cramer, der sich freudig als Schweizer bekannte und auf diese, sein erstes Heimathland, die Schweizer überhaupt und die Schweizergesellschaft in Leipzig insbesondere nach längerer Rede anklingen ließ, den Trinkspruch des Präsidenten auf die Jubilare der Gesellschaft, die durch eine Decoration kenntlich gemacht waren, insbesondere auf den unermülichen verdienstvollen Ehrenpräsidenten der Gesellschaft („den Weber, der jeder Zoll ein Schweizer ist“), die Anerkennung der Jubilare durch Mr. Courvoisier (französisch), welcher die jüngern Mitglieder aufforderte, das Werk, das ältern so schön begonnen, würdig fortzusetzen; einen Toast, französischer Sprache und mit französischem Feuer vorgetragen auf die Damen u. s. w. — Die Chemnitzer Schweizergesellschaft sandte telegraphisch einen Glückwunsch, der mit dreifachem Beifall erwidert ward.

Das Fest, dessen letzter Theil ein bis zum Morgen dauernd durch reichen polyglotten Damenflor aus allen Cantonen der Schweiz genossenschaft ausgezeichneten Ball war, kann wohl als ein unverwerthliches Blatt in dem schönen Kranze der Erinnerung an die Schweizergesellschaft bezeichnet werden. Möge die Schweizergesellschaft deren noch recht viele zählen, möge sie selber blühen und gedeihen sich zur Ehre und den Landsleuten zu Ruhm und Frommen.

Leipzig 9.  
 in die  
 und gelu  
 genanntem,  
 Schon die  
 den genu  
 auch solch  
 besterleistung  
 chen könnten  
 Dirigenten  
 ab, sie betu  
 ntzig das r  
 ögung wie  
 nicht hat.  
 emwärtigen  
 vorsteigen un  
 ten gelang  
 liche Kräfte  
 hältnisse län  
 Stärke der  
 R. Schum  
 Meister  
 es "Comal  
 th beider  
 en, und  
 n's, wie de  
 ten Ausdr  
 er eine so  
 Musik,  
 ponisten  
 er wählte  
 als städtisch  
 zu leiten  
 ung besond  
 der "Com  
 rischer W  
 e eines edl  
 gte eine  
 Gade hat  
 ger Festho  
 beim Ab  
 ul zusam  
 en sich ste  
 n Entschl  
 für tol  
 Der krä  
 war a  
 in seine  
 den besten  
 ein Lieb  
 ft durch n  
 haupt die  
 schönen  
 und Ro  
 nordisch  
 halb die  
 braucht u  
 moderner  
 bert Schu  
 phone G  
 ung seine  
 ang Juli  
 ale in T  
 ception  
 Details  
 i im Be  
 et, ist v  
 die Beir  
 en. Die  
 wantengr  
 d verstan  
 Die Aus  
 nach sog  
 or erfüll  
 Berke;  
 und k  
 tige Pa  
 ude erl  
 künstl  
 e splitte  
 klanten  
 Beschä  
 li war  
 kulein  
 wafste